

20 Jahre Förderverein Häusliche Hospiz Büdelsdorf e.V.

Ein Rückblick auf bewegte und bewegende Zeiten

Initiativen, Veränderungen, gesellschaftliche Prozesse, Organisationen, Vereine usw. entstehen nicht einfach so.

Es bedarf Menschen, die Ideen haben, einen Impuls spüren, Verbesserungspotential im gesellschaftliche Zusammenleben erkennen, etwas Gutes bewegen wollen, Visionen haben usw..

Dazu braucht es aber den Mut, das Vertrauen in die eigene Kraft, den Willen und überhaupt die Möglichkeiten, dieses auch umsetzen zu können. So war es natürlich auch bei unserem Verein, dem **Förderverein Häusliche Hospiz Büdelsdorf e.V.**

Frau **Ann-Christin Winckel**, ihrerzeit Leiterin der ambulanten Pflege der AWO in Büdelsdorf, hatte aus ihrer langjährigen beruflichen Erfahrung erkannt, dass es immer wieder den Wunsch schwerstkranker und sterbender Menschen gab, die letzte Zeit ihres Lebens möglichst im häuslichen Umfeld verbringen zu dürfen. Neben der palliativen Versorgung brauchte es auch menschliche Begleitung für die Betroffenen und deren Angehörige. Dieses zusätzliche Hilfsangebot sollte u.a. auch die Selbstbestimmung betroffener Menschen stärken.

Aber nun galt es, erst einmal die Ärzte von dieser Idee zu überzeugen. Die Einweisung in das Krankenhaus war die zu der Zeit übliche Vorgehensweise, wenn es um die medizinische Versorgung am Ende des Lebens ging.

Es gab zwar schon entsprechende ambulante Angebote in Rendsburg, aber die politisch und gesellschaftlich fest in den Köpfen der Büdelsdorfer und Büdelsdorferinnen verankerte Überzeugung der Eigenständigkeit und Selbstbestimmung war eine weitere Motivation für **Frau Winckel**, einen eigenen ambulanten Hospizverein für und in Büdelsdorf zu gründen.

Mit diesem Entschluss begann dann die vielseitige Vorarbeit für die Umsetzung.

Neben der Ausgestaltung des inhaltlichen Teils (Sinn und Zweck sowie Aufgaben des Vereins), der Klärung der rechtlichen Fragen zur Vereinsführung und der Einschätzung des finanziellen Bedarfs musste die wichtigste Frage beantwortet werden: wo und wie finde ich die Menschen,

die bereit sind, diese Idee ehrenamtlich zu unterstützen.

Da ging es um die Besetzung des Vorstandes und gleichzeitig um die Menschen, die bereit waren, die Begleitungen aufzubauen und durchzuführen. Menschen, die den hospizlichen Gedanken ein Stück weit verinnerlichen und umsetzen können.

Für den Vorsitz hatte sich Frau Winckel dann den damaligen Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse Büdelsdorf , Herrn **Helmut Bauer** ausgeguckt, diesen mit ihrem Anliegen konfrontiert und auch überzeugt. Herr Bauer hatte sich nach anfänglichem Zögern und intensiver Beratung mit seiner Frau bereit erklärt, dieses Amt ein Jahr vor seiner Pensionierung zu übernehmen.

Herr Bauer war gut vernetzt im Ort, hatte Kontakte, die notwendig waren, um den Verein inhaltlich und finanziell aufzubauen. Das war eine sehr gute Wahl.

Für die Aufbauarbeit der hospizlichen Begleitung konnte Frau Winckel ihre damalige Mitarbeiterin, Frau **Heidi Dopp**, gewinnen.

Frau Winckels damaliges Gespür, mit Frau Dopp nicht nur eine hervorragende Fachfrau, sondern eine vom hospizlichen Gedanken voll überzeugte und mit dem notwendigen Durchsetzungsvermögen ausgestattete Mitstreiterin zu haben, war goldrichtig.

Frau Dopp ist noch heute die hauptamtliche Koordinatorin unseres Vereins und ist somit eine wahre Pionierin der hospizlichen Bewegung in Büdelsdorf.

Nach und nach waren dann auch alle Vorstandsposten besetzt (Frau Winckel selbst wurde 2. Vorsitzende) und die **Gründungsversammlung** konnte **am 01.02.2006** stattfinden. Von den 104 erschienen Personen waren 60 dann Gründungsmitglieder.

Nach der Satzung war als Aufgabe u.a. definiert:

Der Verein fördert auf der Grundlage der allgemeinen, humanitären Ethik alles, was individuelles, selbstbestimmtes und möglichst schmerzfreies Sterben zu Hause oder in vertrauter Umgebung ermöglicht.

Der Satzungszweck wird insbesondere verwirklicht durch:

die Unterstützung und Begleitung von Sterbenden und deren Angehörigen in der häuslichen Umgebung und stationären Einrichtungen,
die Verbreitung der Hospiz-Idee in der Öffentlichkeit
sowie
die Kooperationen mit öffentlichen Stellen sowie anderen Organisationen, die den Vereinszweck fördern.

Damit begann die strukturelle und organisatorische sowie die inhaltliche Aufbauarbeit des Vereins.

Öffentlichkeitsarbeit (Flyer, Briefkopf, Teilnahme an Veranstaltungen, Organisation von öffentlichen Vorträgen usw.), Finanzierung (Mitgliederwerbung, Spenden, Fördergelder usw.) , Aus- und Fortbildung der Koordinatorin und der Begleiterinnen/ Begleiter.

Das war eine große Herausforderung, die aber unter dem Vorsitz von Herrn Bauer toll gemeistert wurde.

Gute Unterstützung in dieser Zeit erfolgte über großzügige Spenden und die anderen Wohlfahrtsverbände in Büdelsdorf, dieses galt insbesondere für die AWO-Büdelsdorf.

Daneben war die gute Zusammenarbeit und die Verantwortungsbereitschaft der Vorstandsmitglieder, die überaus hohe Leistungsbereitschaft der Koordinationskräfte und die menschlich so wertvolle Begleitung durch unsere Ehrenamtlichen Grundlage einer positiven Entwicklung unseres Vereins.

Waren die Anfangsjahre noch überwiegend von finanziellen Unsicherheiten geprägt, konnte Frau **Barbara Pohl** (seit 2014 1. Vorsitzende) in der JHV 2016 berichten, dass der Verein sich nun nach 10 Jahren in ruhigem Fahrwasser befindet. Der Verein wird ab 2010 über die Vereinigung der Krankenkassen gefördert, die Wochenarbeitszeit der Koordinatorin Frau Dopp konnte zwischenzeitlich auf 24 angehoben werden und seit 2013 wird auch Trauerarbeit in Form eines monatlichen Trauercafe`s und durch Einzeltrauerbegleitungen mit Erfolg angeboten.

Die gesetzliche Weiterentwicklung in der Hospizarbeit forderte auch die ambulanten Hospizvereine zum Handeln auf. So wurden Pflegeeinrichtungen verpflichtet, Kooperationsverträge mit ambulanten

Hospizvereinen zu schließen, Krankenhäuser wurden angehalten, dieses ebenfalls zu tun. Dadurch sollte der hospizliche Gedanke beim dortigen Personal geschult werden, um so die psychosoziale Begleitung auch in diesen Einrichtungen zu gewährleisten.

Die entsprechenden Verträge hat unser Verein unter dem Vorsitz von Frau Pohl abgeschlossen.

Hinzu kam dann 2021 die Mitgliedschaft als Gesellschafter beim Palliativnetz HORIZONT in Rendsburg.

Die größte Herausforderung kam dann aber mit der Corona-Pandemie. Eine Zeit höchster Unsicherheit, was den Einsatz der haupt- und ehrenamtlichen Kräfte anbetraf. Die Trauerarbeit musste eingestellt werden, die Sterbebegleitungen waren kaum bis gar nicht mehr möglich, evtl. telefonisch. Ende 2020 mit dem strengen Lock-Down war Begleitung ganz und gar unmöglich. Das war für alle Beteiligten eine enorme Belastung, für die betroffenen Menschen aber eine Katastrophe und menschliche Tragödie. Sterben in größter Einsamkeit, unfassbar. Im Laufe des Jahres 2022 wurde es dann schrittweise wieder besser bis hin zur Normalität.

Unter dem Vorsitz von Frau Pohl hat unser Verein diese schwere Zeit gemeistert und der gewohnte Alltag konnte wieder einziehen.

Nach einem Strategie- Workshop zu Beginn meiner Zeit als 1. Vorsitzender haben wir unsere Außendarstellung überdacht und weiter entwickelt.

Unter dem Motto „Anderen ein Licht sein“ und einem Logo mit Leuchtturm und umlaufenden Schriftzug haben wir auf der Basis unseres Vereinszweckes neue Flyer, RollUps usw. machen lassen.

„Anderen ein Licht sein“ beschreibt auf schöne Weise die Werte und die Tätigkeit der Hospizarbeit. Der Leuchtturm im Logo nimmt die schleswig-holsteinische Identität auf und steht für Werte wie Stärke, Hilfe, Lichtblick, sicheres Geleit, Hoffnung.

Ein weiterer Wunsch aus dem Workshop war es, eigene Räumlichkeiten zu haben. Bisher waren wir Gast in den Räumen der AWO oder der Kirchengemeinde. Seit Februar 2024 haben wir eigene Räume und damit ein „Zuhause“. Dieses ist nur möglich gewesen, weil wir dank der guten finanziellen Entwicklung seit der Vereinsgründung die Möglichkeit hatten, die Mietkosten über nahezu 1,5 Jahre vorzufinanzieren, bevor sie mit dem Vdek abgerechnet werden konnten. Und wir sind mit Sach- und Geldspenden toll unterstützt worden.

Unser Hauptaugenmerk liegt wie auch schon in all den Vorjahren weiterhin auf der Begleitung schwerstkranker und sterbender Menschen sowie auf der Unterstützung der Angehörigen, dafür gilt es, weitere ehrenamtliche Mitarbeitende zu gewinnen und auszubilden, diese genau wie unsere Hauptamtlichen stets fortzubilden und deren Engagement in angemessener Weise Wert zu schätzen.

Nur so werden wir dem steigenden Bedarf gerecht werden können.

Zum Abschluss noch ein paar wenige Zahlen:

	31.12.2006	31.12.2015	31.12.2025
Mitglieder	139	169	129
Ehrenamtliche	15	29	36
Begleitungen	10	34	71
Kontostand	13.853,--	68.870,--	95.714,--

Aus diesen Zahlen lässt sich Folgendes erkennen:

Die Mitgliederzahlen auf einem bestimmten Niveau zu halten, ist nicht einfach.

Ehrenamtliche zu gewinnen, ist eine stete Aufgabe.

Der Bedarf an Begleitungen steigt.

Ein guter Kontostand ist beruhigend.

Unser Verein hat in diesen 20 Jahren ca. **650 Menschen** begleitet, dazu eine große Zahl an Trauerbegleitungen durchgeführt. Das ist eine großartige Leistung und es wird deutlich, wie wichtig unser gemeinsames, hauptamtliches sowie überwiegend ehrenamtliches Engagement ist. Genau so wichtig und unabdingbar ist die Arbeit unseres Landesverbandes und der Koordinierungsstelle. Dafür noch einmal an dieser Stelle ein von Herzen kommendes Dankeschön!

Und wie es zum Start unseres Vereines engagierter Menschen bedurfte, so ist es Voraussetzung, dass es auch in der Weiterführung immer wieder Menschen gegeben hat und gibt, die bereit sind, Verantwortung zu tragen und sich an entsprechender Stelle für unsere Mitmenschen einzusetzen.

Nur so ist es möglich, heute auf 20 Jahre des Fördervereins Häusliche Hospiz Büdelsdorf e.V. zurück zu blicken.

Büdelsdorf, 20.06.2026

Jürgen Hein